

«Strohballenarena» – rund um das Ei und das Huhn

Die Regio Frauenfeld lud am 15.4.2015 zusammen mit dem Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft und dem BBZ Arenenberg zur 3. Strohballen Arena ein, diesmal auf dem Legehennen-Betrieb von Urs und Regula Fäh in Eugerswil, Homburg (TG). Thema war die Eierproduktion und Legehennen Haltung in der Schweiz unter dem provokativen Titel: «Ich bin ein Huhn, holt mich hier raus! – Vom «Mistkratzer» zum Freilandhuhn – sind wir am Ziel?»

Mit feinen, goldgelben Crêpes wurden den Besuchern schon bei der Begrüssung die Mühli-Eier schmackhaft gemacht. Beim Betriebsrundgang boten Urs und Regula Fäh Einblicke in die Hühnerhaltung und Eiervermarktung. Die Tiere scharrten zufrieden auf dem Stallboden oder hockten auf den oberen Etagen. Sie können ins Freie, aber den Auslauf nutzen sie vor allem in den kühlen Morgenstunden, erzählte Regula Fäh. Zwischen Bergen von Eierkartons erfuhren die Gäste viel über den Ablauf im Alltag mit den 6'000 weissen und braunen Legehennen und von der speditiven Eiervermarktung. Die Eier, die von der Firma EiCO AG, Märstetten, abgeholt und von dort zum Grossverteiler, zum Beispiel Migros kommen, werden mit Legedatum, «CH» und Betriebsnummer versehen.

Arena am Puls des Geschehens

Christoph Widmer, Burgmer Geflügelzucht AG, sieht ein ungelöstes Problem bei der Eliminierung männlichen Eintagesküken mit CO₂. Die neueste Forschungsversuche, bei Eiern nach ein bis zwei Tagen Brut das Geschlecht des Kükens zu erkennen. So müsste man keine Küken töten.

Versuche mit einem Zweinutzungshuhn, bei dem die Hennen für die Eierproduktion und Hähne für die Mast genutzt werden, versprechen wenig. Hohe Mast- und Legeleistung lassen sich wegen der negativen genetischen Beziehung nicht kombinieren.

Die Frage wurde aufgeworfen, ob ein Landwirt eine Zusatzausbildung brauche, wenn er auf Hühner umstellen wolle. Es gebe eine Ausbildung zum Geflügelfachmann, oder –frau, aber schwieriger könnte die Bewilligung zum Stallbau zu bekommen sein: «Alle wollen frische Eier möglichst vom Nachbarn, aber der Stall sollte nicht in der Nachbarschaft stehen.»

Schweizer Eier sind die besten

Konsumenten kaufen zu fast 80 Prozent Schweizer Eier: «Die Konsumenten wissen, dass in der Schweiz die Tierschutzverordnungen strenger sind als im Ausland und folglich die Tierhaltung artgerechter, vorbildlich für Europa», so Ruedi Zweifel vom Aviforum. Ausser Swissness spiele auch Regionalität und persönlicher Bezug eine Rolle – als Gegentrend zur Globalisierung, meinte Rolf Inauen, Eierproduzent aus Haslen, AI.

Marketing wichtig

Die Werbung mit den glücklichen Hühnern, die gackernd im Gleichschritt zu Musikklängen aus dem kleinen Stall kämen, sei zu realitätsfremd, wurde in die Diskussionsrunde geworfen. Ja, aber die Hauptsache sei, dass man auf das Schweizer Ei aufmerksam mache, meinte Inauen. Er sei persönlich ab und zu in der Migros beim Eiergestell mit einer Präsentation und diskutiere mit den Kunden. (Text: Trudi Krieg)

GalloSuisse ■